

SVP-Klartext

DIE ZEITUNG DES MITTELSTANDES



General Guisan –
Retter der Schweiz?
Gibt es Gemeinsamkeiten
zwischen General Guisan
und Christoph Blocher?
Ein Interview mit
Markus Somm, Autor

Seite 4



Was motiviert eine
junge Frau, sich in der
Politik einzusetzen, und
was möchte sie dem
Schweizer Volk sagen?
Ein Interview mit
Nadja Pieren, neue
Vizepräsidentin der SVP

Seite 13



Die Schweiz braucht
sauberen, sicheren und
günstigen Strom aus
eigener Produktion.
Von Nationalrat
Hans Rutschmann

Seite 15

AZB Zofingen – Preis Fr. 35.– jährlich – erscheint monatlich – Auflage 60 000 Expl. – www.svp.ch – klartext@svp.ch – Ausgabe Mai 2010

Ist die Schweiz sicherer geworden?

Nationalrat
Toni Brunner

S. 3

Mehr Kriminalität. Mehr EU. Weniger Schweiz.

Nationalrat
Hans Fehr

S. 6

Grosse Teilnahme an der Delegiertenversammlung in Näfels

S. 8

SVP International – die wahren Schweizer Botschafter

S. 11

Familieninitiative

Steuerabzüge auch für Eltern, die ihre Kinder selber betreuen



www.familieninitiative.ch

Reklame

Win-win
statt Blabla.



Zofinger Tagblatt AG
Medien- und Printunternehmen

Zofinger Tagblatt AG
Henzmannstrasse 20
4800 Zofingen
Tel. 062 745 93 93
www.ztonline.ch

Sammeln Sie jetzt!

Die SVP hat am 26. Januar 2010 die beiden Volksinitiativen zur steuerlichen Entlastung der Familie und zur Volkswahl des Bundesrates lanciert.

Die SVP ist die Partei, die sich der Nöte und Sorgen der Bevölkerung annimmt. Deshalb heisst es jetzt für alle Sektionen auf die Strasse zu gehen, vor den Einkaufszentren, an Märkten, an Dorf- und Stadtfesten für unsere beiden Volksinitiativen Unterschriften zu sammeln und den Kontakt zur Bevölkerung zu suchen. Aber natürlich ist auch jeder aufgerufen, im ganz persönlichen Umfeld weitere Unterschriften zu sammeln. Wir danken Ihnen schon heute für Ihren Einsatz zugunsten unserer Initiativen.

Die **Volkswahl des Bundesrates** ist ein Anliegen, das aktueller ist denn je. In allen Kantonen ist es selbstverständlich, dass das Volk die Regierungsräte selber wählt. Warum soll dies auf nationaler Ebene anders sein? Ohne Probleme kann der eidgenössische Wahltermin des National- und Ständerates dazu eingesetzt werden, auch den Bundesrat zu wählen.

Die **Familieninitiative** will erreichen, dass alle Familien mit Kindern, unabhängig von der Betreuungsform, die sie wählen, Steuerabzüge für die Kinderbetreuung machen können. Das eidgenössische Parlament hat im letzten Jahr eine Vorlage verabschiedet, gemäss welcher nur die Eltern, die ihre Kinder fremdbetreuen lassen, entsprechende Abzüge machen können. Gegen diese Art der Diskriminierung der Eltern, die ihre Kinder selber betreuen, setzt sich die SVP zur Wehr und hat deshalb die Familieninitiative lanciert.



..... Expl.	SVP-Fussball	Fr. 25.–
..... Expl.	SVP-Sitzungsmappe	Fr. 49.–
..... Expl.	Seidenkrawatte Schweizerkreuze klein	Fr. 50.–
..... Expl.	Seidenkrawatte Schweizerkreuze gross	Fr. 50.–
..... Expl.	Seidenkrawatte SVP	Fr. 50.–
..... Expl.	SVP-Bonbons Blechdose	Fr. 5.–
..... Expl.	SVP-Feuerzeug	Fr. 5.–
..... Expl.	Rucksack (Aktion) robust und praktisch, für Sie und Ihn!	Fr. 10.–
..... Expl.	Pin Schweizerkreuz	Fr. 7.–
..... Expl.	Pin SVP-Logo	Fr. 7.–
..... Expl.	Pin «SVP Gold»	Fr. 7.–
..... Expl.	Post-it, Block à 50 Blatt	Fr. 2.–
..... Expl.	Offiziersmesser, Original-Victorinox	Fr. 20.–
..... Expl.	Kleber, Bogen à 27 Kleber	Fr. 5.–
..... Expl.	Jass <input type="checkbox"/> französisch <input type="checkbox"/> deutsch	Fr. 3.–
..... Expl.	Kugelschreiber	Fr. 2.50
..... Expl.	Neujahrsveranstaltung in Aarberg, DVD	Fr. 18.–

Name

Vorname

Adresse

PLZ/Ort

Telefon

Mail

Ort

Datum

Unterschrift

Bitte Talon einsenden an:
Generalsekretariat SVP, Postfach 8252, 3001 Bern
per Fax an 031 300 58 59 oder Mail gs@svp.ch

Online-Bestellung auf www.svp.ch

Aktuell



Gürtlänge (Umfang + 10 cm):

- 90 cm
- 100 cm
- 110 cm
- 120 cm
- 130 cm
- 140 cm

Farbe:

- schwarz
- dunkelbraun

Nur gegen Vorkasse auf Konto 30-8828-5

Impressum

SVP-Klartext

Die Zeitung des Mittelstandes

Herausgeberin:
Stiftung SVP-Parteizeitung

Bankverbindung:
Stiftung SVP-Parteizeitung
UBS Bern-Länggasse
PC 30-35-9

Erscheinungsweise:
12 x / Jahr

Inserate:
Kevin Grangier

Druck:
Zofinger Tagblatt AG
ZT Print
Henzmannstrasse 20
4800 Zofingen
Telefon 062 745 93 93
Fax 062 745 93 49
www.ztonline.ch

Adresse:
Generalsekretariat SVP
Postfach 8252
3001 Bern
Telefon 031 300 58 58
Fax 031 300 58 59
E-Mail: klartext@svp.ch

Adressänderungen:
per E-Mail an
klartext@svp.ch

Jahresabonnement:
Für Nicht-Parteimitglieder
Fr. 35.– (Parteimitglieder
erhalten SVP-Klartext gratis)

Bilder:
Titelseite und Seite 9
© Dany Schär 2010,
dany.schaer@bluewin.ch
Seite 4
© Keystone

Ihr Inserat in «SVP-Klartext»

«SVP-Klartext» ist die Zeitung für den Mittelstand. Sie erscheint monatlich in einer Auflage von 60000 Exemplaren. **Ab nur 140 Franken** sind Sie mit einem Inserat dabei. Auf Wunsch vierfarbig. Neu sogar ohne Farbzuschläge.

Interessiert? Weitere Auskünfte erhalten Sie über Telefon 031 300 58 58 oder E-Mail klartext@svp.ch.

Nationalrat Toni Brunner, Präsident SVP Schweiz, Ebnet-Kappel SG

Ist die Schweiz sicherer geworden?

Für die SVP ist klar, dass sie ihren Kampf für mehr Sicherheit weiter intensivieren muss. Eine Verschärfung des Strafrechts, die Zurückgewinnung der eigenen Handlungsfähigkeit im Bereiche der Zuwanderung (die wir mit der Personenfreizügigkeit vollends aus den Händen gegeben haben) sowie unsere SVP-Ausschaffungsinitiative sind Schlüsselfaktoren dazu.

Die jüngst veröffentlichte Kriminalstatistik des Bundes für das Jahr 2009 hat beunruhigende Zahlen zu Tage gefördert. Praktisch die Hälfte der Verbrechen in der Schweiz geht auf das Konto von Ausländern, darunter sind überproportional viele Kriminaltouristen und Asylbewerber. In den Schweizer Gefängnissen liegt der Ausländeranteil bei über 70%.

Gleichzeitig stemmen sich der Bundesrat und die anderen Parteien gegen dringend nötige Verschärfungen im Strafrecht. So soll beispielsweise unsere SVP-Ausschaffungsinitiative mit einem untauglichen Gegenvorschlag verwässert werden. Worin liegt der Unterschied? Unsere Volksinitiative will kriminelle Ausländer ausschaffen, der untaugliche Ge-

genvorschlag sucht vorab nach Wegen, wie man kriminelle Ausländer nicht ausschaffen muss. Das ist die Realität!

Der Schengenbeitritt und seine Folgen

Mit dem Schengenbeitritt hat die Schweiz die Kontrolle über die Einwanderung vollends aufgegeben. Daher widmete die SVP ihren letzten Parteitag dem Schengenbeitritt. Die SVP fordert eine unvoreingenommene Analyse der Folgen des Schengenbeitritts inklusive der damit zusammenhängenden gesamten Kosten.

Nicht wegzudiskutieren ist nämlich: Die Behörden konnten bisher keine messbaren Erfolge von Schengen nachweisen. Die katastrophalen Kriminalitätszahlen hingegen sind Realität. Die Kosten von Schengen sind enorm, die Tauglichkeit der Fahndungssysteme bisher alles andere als bewiesen und die über hundertste Anpassung ans Schengenrecht (also fremdes Recht) ist bereits vollzogen worden. So verliert unser Land seine Eigenständigkeit und wir übernehmen immer mehr EU-Be-



stimmungen, selbst wenn diese keinen Sinn machen.

So hat der Bundesrat in diesem Frühling einmal mehr die Weiterentwicklung des Schengen-Besitzstandes beschlossen. Demnach dürfen Ausländer, die über ein nationales Visum für den längerfristigen Aufenthalt von mehr als drei Monaten in irgendeinem Schengen-Mitgliedstaat verfügen, neu im gesamten Schengenraum, also auch in der Schweiz, herumreisen (das gilt z.B. seit kurzem für die meisten Balkanländer).

Die Schweiz gibt damit die Kontrolle über ihre Grenzen und ihre Sicherheitspolitik ab und wird dadurch ständig unsicherer. Versprochen wurde das Gegenteil. Der Fall Libyen macht zudem klar, dass die Schweiz die ihr mit Schengen zur Verfügung stehenden Instrumente im Bedarfsfall nur nutzen kann, wenn dies der EU passt. Man ist dort sogar bereit, allfällige griffige Instrumente (wie generelle Verweigerung der Einreise in den Schengenraum) gleich zu opfern, wenn diese ihre Wirksamkeit entfalten würden.

Einzug der SVP in die Urner Regierung!

Mein heutiges Editorial möchte ich aber mit einer erfreulichen Mitteilung abschliessen. Erstmals seit ihrem Bestehen hat es die SVP geschafft, in die Regierung des Kantons Uri einzuziehen. Mit dem 32-jährigen Landrat Beat Arnold aus Schattdorf wird die SVP ab sofort in der Urner Regierung vertreten sein. Ein beachtlicher und auch sehr erfreulicher Erfolg, zu dem ich der Urner SVP unter der Federführung von Gusti Planzer, im Namen der ganzen SVP Schweiz, herzlich gratuliere.

Werbung

Bruchsch Liecht?



DE NOSI HÄT'S!

20 Jahre

NOSERLIGHT

CH-8909 Zwillikon

Telefon 044 701 81 81, Fax 044 761 86 12
info@noselight.ch, www.noselight.ch

«Star zu Lebzeiten»

Hat General Guisan im Zweiten Weltkrieg die Schweiz gerettet – oder war er bloss der Chef einer Armee, die es gar nicht brauchte? Eine neue Biographie gibt neue klare Antworten. Mit Markus Somm sprach Silvia Bär.

Klartext: Herr Somm, nachdem Sie sich nun so intensiv mit General Guisan und dem Zweiten Weltkrieg beschäftigt haben: Was hat sie am meisten fasziniert?

Somm: Die Schweiz wurde vom Krieg verschont – und trotzdem war sie enorm davon betroffen. Auch hier ging es um sehr viel: um Untergang oder Überleben. Es ist ein Drama, das die damals Verantwortlichen, aber auch die ganze Bevölkerung vor immense Herausforderungen stellte. Ein falscher Entscheid – und das Land war verloren; ein richtiger Schritt – und die Geschichte nahm eine glückliche Wendung. Leute stiegen zu Helden auf, wie etwa Guisan; andere scheiterten und gerieten für immer in Verruf. Die Schweiz war keine Insel der Seligen. Wie die Schweizer diese wohl schwierigste Zeit ihrer Geschichte bewältigt haben: Das hat mich tief beeindruckt.



Markus Somm, Jahrgang 1965, hat in München, Bielefeld und Zürich Geschichte und in Harvard Politikwissenschaft studiert.

Seit über zehn Jahren schreibt er über Schweizer Innenpolitik und Zeitgeschichte, zuerst für den Tages-Anzeiger, heute für die Weltwoche.

Er hat 2009 auch das lesenswerte Buch «Christoph Blocher. Der konservative Revolutionär» verfasst.

Klartext: Sie haben auch ein Buch über Christoph Blocher geschrieben. Ein Zufall? Oder haben die beiden Persönlichkeiten Gemeinsamkeiten?

Somm: Auf den ersten Blick überwiegen die Unterschiede. Guisan war unheimlich populär – in allen Kreisen, von links nach rechts, im Welschland wie in der Deutschschweiz. Blocher dagegen wird verehrt und bekämpft zugleich wie noch kaum je ein Politiker zuvor. Guisan war sehr integrativ, aber auch konfliktscheu. Das kann man von Blocher nicht behaupten. Zunächst ging ich also davon aus, über einen völlig anderen Typ ein Buch zu schreiben. Dann entdeckte ich aber gewisse Parallelen. Guisan spielte eine Rolle, für die er eigentlich nicht vorgesehen war; Blocher wurde nach dem EWR zum Chef einer bürgerlichen Opposition, wie es sie in der Schweiz noch nie gegeben hatte. Als er in die Politik ging, hatte er wohl nie damit gerechnet. Ähnlich sind sich die beiden auch darin, dass sie fast instinktiv spüren, was ein grosser Teil der Bevölkerung, vor allem die einfachen Leute, denkt und will. Guisan stand für das, was die meisten Schweizer wünschten: Widerstand gegen die Nazis. Der Bundesrat und andere einflussreiche Leute dagegen war unsicherer. Wäre es im Zweiten Weltkrieg nach den Eliten gegangen, hätte die Schweiz weit mehr Fehler gemacht.

Klartext: Was scheint Ihnen für die Leser des Klartextes der SVP Schweiz besonders wichtig an der Person und am Wirken von General Guisan?

Somm: Mein wichtigstes Anliegen ist, dass man sich wieder vermehrt mit der eigenen Geschichte beschäftigt. Dieses kleine Land ist faszinierend, seine Geschichte genauso atemberaubend wie die so genannten grossen Ereignisse der Weltgeschichte. Ausserdem – das zeigt gerade der Zweite Weltkrieg – ist die Schweiz immer mittendrin. Wir sind nicht die Beobachter der Weltgeschichte, wie man-



che Leute beklagen. Gerade in der Politik ist es entscheidend, dass man weiss, woher man kommt und in was für einem Land man lebt. Die meisten Fehler unterlaufen den Politikern, weil sie sich nicht um die Geschichte kümmern.

Klartext: Wie beeinflusst eine Persönlichkeit, über die Sie schreiben, sie selbst? Sie müssen sich ja ausgiebig mit ihr auseinandersetzen.

Somm: Hätte ich damals gelebt: Ich glaube, ich wäre nicht gut mit Guisan ausgekommen. Sein Führungsstil wäre mir zu indirekt, zu unaufrichtig

gewesen, sein streng hierarchisches Denken hätte mir zu schaffen gemacht. Ich ziehe es vor, wenn es laut wird, wenn man sich offen streitet und dann allenfalls wieder findet. Guisan liebte es friedlicher. Debatten waren ihm zuwider. Ausserdem bin ich kein Bewunderer des Adels, was Guisan zeitlebens war.

Trotzdem bewundere ich seine ausserordentliche historische Leistung: Wie er sich auf das Rütli stellte, vor rund 500 Offiziere, von denen viele ihn gar nicht schätzten. Wie er sie fast alle überzeugte, jetzt weiterzukämpfen, auch wenn halb Europa

Hitler zu Füssen lag. Wie er ihnen klar machte, dass das Reduit, also der Rückzug der Armee in die Berge, das einzig Richtige war. Vor allem aber die einfache Botschaft, die er ihnen 1940 überbrachte, halte ich für zeitlos gültig: Schweizer bleiben, das sagte er seinen Offizieren. Sich treu bleiben, darum ging es. Wir bleiben so, wie wir sind. Wir laufen niemandem hinterher und äffen nichts nach – die Hitlers mögen kommen und gehen.

Klartext: In Ihrem Buch machen Sie klar, dass General Guisan in der Flüchtlingspolitik zwischen 1942 und 1944 versagt hat. Können Sie uns dies erklären?

Somm: Guisan hat in dieser Frage rein militärisch gedacht. Aus militärischer Sicht ist es immer ein Risiko, Flüchtlinge aufzunehmen. Flüchtlinge müssen bewacht werden, brauchen Essen und Unterkunft. Und schleichen sich mit ihnen womöglich nicht auch Spione, politische Unruhestifter und Saboteure ein? Ausserdem beanspruchen sie Transportmittel, die die Armee selber benötigt. So sahen es die Militärs, und ihre Botschaft lautete daher lange: So wenige reinlassen wie möglich! Zwar war die Armee nicht für die Flüchtlingspolitik zuständig, aber ihre Meinung zählte natürlich viel. Zu Anfang war diese Denkweise verständlich, aber im Lauf des Krieges stellte sie sich als falsch heraus, oft führte sie zu unmenschlichen Konsequenzen. Man hätte umdenken müssen. Guisan versäumte das – obwohl viele ihm nahestehende Offiziere sich bald bewusst waren, dass im Dritten Reich Juden verfolgt und getötet wurden. Im Nachhinein ist es natürlich einfach, das zu kritisieren. Wir waren nicht dabei. Die Situation war vollkommen neu, und die meisten Verantwortlichen zogen es vor, in alten Kategorien zu denken. Lange wollten sie nicht wahrhaben, dass im Dritten Reich der Holocaust stattfand. Es war eine falsche, unmenschliche Politik. Man hätte viel mehr Flüchtlinge, das heisst vor allem Juden, retten können.

Klartext: Guisan war beliebt und galt als Retter der demokratischen Schweiz – und trotzdem hegte er offenbar Sympathien für undemokratische Ideen. Woher der Widerspruch?

Somm: Nach dem Ersten Weltkrieg gab es im Bürgertum manche, die glaubten, die Linke sei nun zu stark und nur mit undemokratischen Methoden zu stoppen. Katholisch-Konservative, Patrizier, rechte Denker, Studenten und andere Verehrer des Ancien Régime propagierten einen so genannten Ständestaat. Das Parlament hätte eine weniger einflussreiche Rolle gespielt, den Bundesrat wollte man stärken, von einem «eidgenössischen Landammann», einem mächtigen Bundespräsidenten, träumte man. Auch Guisan erlag diesem Zeitgeist. Doch man muss die Proportionen wahren: Als es darauf ankam, als Guisan so populär war wie noch nie ein Schweizer zuvor, hat er diesen Einfluss nicht missbraucht. Nie hat er während des Krieges versucht, solche Ideen zu verwirklichen. So wichtig waren sie ihm offenbar nicht. Und was man heute gerne übersieht: die Linke ging viel weiter. Bis 1935 forderte die SP in ihrem Parteiprogramm offiziell die Abschaffung der Demokratie, um eine «Diktatur des Proletariats» einzuführen. In keiner bürgerlichen Partei jener Zeit dagegen waren undemokratische Ideen je mehrheitsfähig.

General Guisan hat den Test bestanden – und mit ihm auch die Schweiz: Die SP kam von ihren autoritären Ideen ab, genauso wie manche Bürgerlichen auf der rechten Seite. Früh haben die Schweizer Hitler richtig erkannt. Von Anfang an überwog in der Schweiz der Hass auf die Nazis. Die Fröntler, die Schweizer Nazis, blieben eine lächerliche Jugendbewegung, die ein, zwei Jahre in wenigen kantonalen Wahlen etwas zulegte, dann aber unterging. Wir Schweizer können stolz sein, dass wir uns in keiner einzigen wesentlichen Frage den verbrecherischen Diktatoren des 20. Jahrhunderts angepasst haben. Weder Hitler, noch Stalin.

Klartext: Was an Guisan hat Sie verblüfft?

Somm: Guisan hatte zwei Seiten, die sich widersprechen. Einerseits tat er oft fast traumwandlerisch das Richtige, er war letztlich ein Bauchmensch, gar kein Intellektueller. Andererseits brauchte er aber immer sehr viel Zeit, um sich zu entscheiden. Viele hielten ihn deshalb für führungsschwach: Er zögerte und schwankte und wartete zu, bis er

nicht mehr anders konnte. Am Ende aber war das sein Geheimnis: Es unterliefen ihm keine gröberen Fehler. Oft ist das wichtiger, als theoretisch alles richtig zu machen.

Klartext: Was war sein grösster Erfolg?

Somm: Er hat den Auftrag, den er am 30. August 1939 vom Parlament und damit vom Schweizer Volk erhalten hatte, erfüllt: Er hat die Unabhängigkeit dieses Landes bewahrt. Nur wenigen Verantwortlichen im damaligen Europa gelang das. Wie Guisan das erreicht hat, oder warum, ist vor diesem Hintergrund fast unwichtig. Ohne allzu salopp wirken zu wollen: Es ist wie im Fussball. Wer den Final gewinnt, hat alles richtig gemacht. Niemanden interessieren dann die Schnitzer in der ersten Halbzeit. Das haben auch die Zeitgenossen begriffen. Es ist kein



Zufall, dass 1945 praktisch alle Schweizerinnen und Schweizer Guisan derart verehrten. Zu Recht sahen sie in ihm den Retter des Vaterlandes. Er wurde zum Star zu Lebzeiten.

Stämpfli



Markus Somm

General Guisan
Widerstand nach Schweizerart

248 Seiten, gebunden
CHF 49.– / € 29,80
ISBN 978-3-7272-1346-5

Die Geschichte der Schweiz hätte einen anderen Verlauf genommen, wäre im Juni 1940 nicht Henri Guisan Oberbefehlshaber der Armee gewesen. Als nach dem Zusammenbruch Frankreichs sich manche fragten, was das Land an den Nazis entgegensetzen konnte, sprach Guisan unverdrossen von der Unabhängigkeit und rief zum Widerstand auf. Bald bedeutete er alles, was den Schweizern teuer war. Er stand für das Land, das eine Demokratie bleiben wollte. Guisan erschien unzeitgemäss – und traf den Nerv der Zeit.

Pressestimmen:

«Somm ist ein lesenswertes, streckenweise meisterhaftes Buch gelungen. Wie er die Akteure zum Leben erweckt, wie aus ihnen plastische, fühlende, zweifelnde und mitunter leidende Figuren werden – das ist Geschichtsschreibung, wie man sie sich wünscht.» Tages-Anzeiger

«Somm hat eine Zeitreise durch den Zweiten Weltkrieg inszeniert, die zuweilen literarische Qualität aufweist.» Neue Zürcher Zeitung

Ich bestelle gegen Rechnung (zuzüglich Porto und Verpackung):

___ Ex. **General Guisan**, CHF 49.–, ISBN 978-3-7272-1346-5

Name/Vorname _____

Strasse _____

PLZ/Ort _____

Datum/Unterschrift _____

Buchstämpfli Versandbuchhandlung, Wölflistrasse 1, Postfach 5662, 3001 Bern
Tel. +41 31 300 66 77, Fax +41 31 300 66 88, order@buchstaempfli.com

Nationalrat Hans Fehr, Eglisau ZH

Mehr Kriminalität. Mehr EU. Weniger Schweiz.

Die Schengen/Dublin-Versprechungen

Im Abstimmungsbüchlein vom 5. Juni 2005 hat der Bundesrat zur **«Assoziierung» an Schengen und an Dublin** das Blaue vom Himmel versprochen:

Schengen ist *im Interesse der Schweiz, bringt flüssigen Grenzverkehr, mehr Sicherheit, keinen Abbau von Zollanlagen* (das stimmt, man lässt sie zum Teil einfach verfallen!), *die Kontrollen an der Aussengrenze werden verschärft; Wirtschaft und Tourismus profitieren; es gibt beträchtliche finanzielle Einsparungen im Asylbereich; Souveränität und direkte Demokratie bleiben gewahrt; Schengen hat keinen Zusammenhang mit dem EU-Beitritt; das Bankgeheimnis bei den direkten Steuern ist vertraglich abgesichert; die Schweiz wird Weiterentwicklungen des Schengenrechts, die das Bankgeheimnis betreffen, nicht übernehmen; die Mitsprache der Schweiz bei Weiterentwicklungen des Schengenrechts ist gewährleistet; die Minderaufwendungen wegen Dublin sind wesentlich grösser als die jährlichen Kosten von 7,4 Millionen für Schengen und Dublin.*

Die Schengen-Realität

Mit Schengen wurde ein **«grenzenloses Europa»** im Sinne des Schengener «Evangeliums» geschaffen, das da heisst: **«Die Binnengrenzen dürfen an jeder Stelle ohne Personenkontrolle überschritten werden.»**

«Schengen ist zum Unsicherheitsraum geworden.»

Den zuständigen Grenzbehörden ist es damit verwehrt, überhaupt noch Binnengrenzkontrollen vorzunehmen. Mit der Aufhebung der Grenzkontrollen



entfällt die Verpflichtung, aufgrund des Überschreitens der Binnengrenzen ein gültiges Grenzübertrittsdocument vorzuzeigen oder vorzulegen.» Diese Bestimmungen haben in der Tat ein «grenzenloses Europa» gebracht – grenzenlos insbesondere auch für Illegale und Kriminelle.

Schengen ist zum Unsicherheitsraum geworden. Und im Verbund mit der Personenfreizügigkeit und mit dem derzeitigen Laissez-faire im Asylbereich hat Schengen zu einer unkontrollierten Zuwanderung mit gravierenden Folgen geführt.

Mit Schengen hat sich die Schweiz **fremdem Recht** (dem bereits bestehenden Schengenrecht, dem «acquis communautaire») im Umfang **von über 500 Seiten** unterworfen.

Noch viel gravierender ist: Wir haben mit Schengen die **Katze im Sack** ge-

kauft. Denn unter dem schönfärberischen Begriff **«Weiterentwicklung des Schengen-Besitzstands»** müssen wir konstant Anpassungen ans

«dynamische» Schengenrecht, also **neues fremdes Recht**, übernehmen, und zwar ohne Mitentscheidungsrecht. Gegenwärtig behandelt der

«Wir haben immer weniger zu sagen und immer mehr zu zahlen.»

Bundesrat Weiterentwicklung Nr. 106, etliche sind in der Pipeline. Dabei stellen sich die politischen Instanzen bei diesen neuen fremden Gesetzen gar nicht die Frage, ob sie im Interesse der Schweiz sind – was von Schengen kommt, muss abgesehen und angenommen werden. **Mit Schengen wurde die Schweiz zur Befehlsempfängerin Brüssels degradiert.**

Die zwingende Übernahme der nächsten 100 «Weiterentwicklungen des Schengen-Besitzstandes» (die man in Bundesbern eifrig beklatschen wird), ist eine Frage der Zeit. Das bringt für unser Land einen immer grösseren Souveränitätsverlust.

Der jährliche Kostenbeitrag der Schweiz für den Schengen-Aussenfonds beträgt statt 7,4 Millionen

Franken (die im Abstimmungsbüchlein genannt wurden) rund 50 Millionen Franken, wenn man eine Vollkostenrechnung macht. Überdies müssen wir ein neues Verwaltungs- und Kontrollsystem aufbauen, bestehend aus einer «zuständigen» Behörde, einer «Bescheinigungsbehörde» und einer «Prüfstelle». Dazu kommen die Anpassungen für die Schengen-Informatik von rund 150 Millionen Franken zu Beginn des Schengener Informationsprojektes. Anstatt zu den vor der Abstimmung versprochenen «Minderaufwendungen» führt Schengen zu einer wahren Kostenexplosion. **So teuer und so perfekt war Selbstentmündigung wohl noch nie!**

Fazit der Erfahrungen mit Schengen: Wir haben immer weniger zu sagen und immer mehr zu zahlen.

Konkrete Beispiele der traurigen Schengenbilanz

Löcherige Aussengrenze: Die angeblich sichere Schengen-Aussengrenze ist löcherig wie ein Emmentaler Käse. Namentlich die **südliche Aussengrenze** ist laut der EU-Kommission praktisch **unkontrollierbar** geworden. Tatsache ist, dass gesamtschweizerisch, und vor allem in den grossen grenznahen Städten, die Kriminalität stark ansteigt. In Basel gehen 56% der Strafanzeigen auf die importierte Kriminalität zurück.

Obwohl in den letzten zehn Jahren rund eine halbe Million Ausländer eingebürgert wurden, zeigt die polizeiliche Kriminalstatistik 2009 vor allem bei den Gewaltverbrechen einen erschreckend hohen Ausländeranteil. Bei den Tötungsdelikten sind es 59,1%, bei Vergewaltigungen 62%. Der Ausländeranteil in unseren Ge-



fängnissen lag 2009 bei 70,2%. Im Genfer Gefängnis Champ-Dollon sind von den 3100 Insassen gar 90,5% Ausländer und nur 9,5% Schweizer. **Visahoheit nach Brüssel delegiert:** Wir können nicht mehr frei entscheiden, wer für die Einreise in unser

traktive Schweiz) nicht ins Erstaufnahmeland überstellt werden. Im Jahre 2009 mit 16005 neuen Asylgesuchen betrug die effektive **Rückübernahmequote** durch «Erstaufnahmeland» nur rund 10%. Statt der «beträchtlichen finanziellen Einsparungen» im

«Der Bundesrat muss endlich eine detaillierte Situationsanalyse der Schengenfolgen vorlegen.»

Land ein Visum braucht. Seit dem 19.12.2009 gilt auch für Serbien, Montenegro und Mazedonien die Visafreiheit für den ganzen Schengenraum, also auch für die Schweiz. Seither kommen regelmässig Cars mit solchen «Touristen» in die Schweiz – ob diese auch wieder gehen, ist offen.

Im **Fall Libyen**, wo uns der laut Schengenrecht zulässige Visastopp gegenüber 180 Libyern wenigstens einmal etwas hätte bringen können, kamen wir unter massiven Druck unserer «Schengen-Freunde». Die EU hat vor Ghaddafi kapituliert. Denn unsere angeblichen EU-Freunde sahen ihre Eigeninteressen bedroht. Auch im Schengenbereich zählen eben knallharte Eigeninteressen. Aussenpolitik ist Interessenpolitik. Nur der Bundesrat hat das noch nicht begriffen!

Das Dublin-Abkommen (Asylbereich) funktioniert schlecht: Südländer wie Italien, Griechenland oder Spanien setzen neue Asylbewerber nur zum Teil auf die Datenbank «Eurodac». So können diese nach der «Weiterreise» nach Norden (in die at-

traktive Schweiz) nicht ins Erstaufnahmeland überstellt werden. Im Jahre 2009 mit 16005 neuen Asylgesuchen betrug die effektive **Rückübernahmequote** durch «Erstaufnahmeland» nur rund 10%. Statt der «beträchtlichen finanziellen Einsparungen» im

Asylbereich waren 2009 Nachtragskredite von 159 Millionen Franken vonnöten. Die vom Schweizer Volk beschlossene **Ausschaffungshaft** von maximal 24 Monaten muss wegen Schengen auf maximal 18 Monate **verkürzt** werden. Falls die Ausschaffung nach Ablauf dieser Frist nicht erfolgt, müssen Ausschaffungshäftlinge freigelassen werden. Eine EU-Richtlinie, die durch alle Schengenstaaten zwingend übernommen werden muss, verlangt nun auch noch **unabhängige Beobachter bei Zwangsausschaffungen**.

Eine erneute Weiterentwicklung des Schengen-Besitzstandes, vom Bundesrat am 31.3.2010 beschlossen, verlangt Folgendes: Ausländer, die ein nationales Visum für einen mehr als dreimonatigen Aufenthalt in einem Schengenstaat haben, können neu **im gesamten Schengenraum herumreisen**, also auch in der Schweiz. **Angriff auf das Bankkundengeheimnis:** Eines der wichtigsten Ziele beim Schengenbeitritt war angeblich die Wahrung des Bankkundengeheimnisses. Entsprechend figurierte

der Begriff «Bankgeheimnis» 41-mal in der Botschaft zu den Bilateralen II. Im Text des Abkommens sucht man den Begriff jedoch vergeblich. Dennoch verkündete Bundesrat Deiss damals: «Das bedeutet, dass wir im Kern das Bankgeheimnis völkerrechtlich verankert haben. Das ist ja das Fantastische.» (Weltwoche, 26.5.2005). Das «Fantastische» hat sich längst zum Gegenteil gewandelt: Schon damals hat Xavier Oberson, ein renommierter Genfer Universitätsprofessor, vor der Schwächung des Bankkundengeheimnisses gewarnt, denn «die EU-Beamten dürften in unserem Land schnüffeln und die gesammelten Informationen für andere Zwecke – etwa für den Bereich der direkten Steuern – verwenden». Das **Schengen-Informationsaustausch-Gesetz**, seit dem 1.1.2010 in Kraft, verpflichtet die Schweizer Behörden zur unaufgeforderten Weitergabe von Informationen und Daten, «die bei Strafverfolgungsbehörden vorhanden sind» bzw. die für die Verhütung und Verfolgung gewisser Straftaten (auch im Finanz- und Steuerbereich) von Bedeutung sein können. Das Ganze ist eine Vorstufe zum automatischen Informationsaustausch.

Etappe zum EU-Beitritt: Schengen, zu Recht als Trojanisches Pferd bezeichnet, dient immer mehr der Vor-

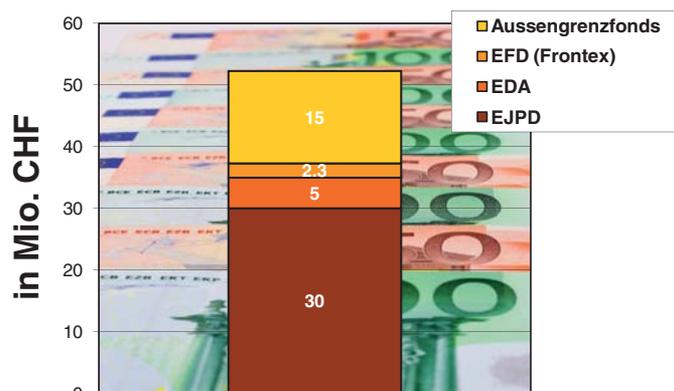
bereitung für den EU-Beitritt der Schweiz.

Mit dem Beitritt zum Schengen/Dublin-Abkommen hat die Schweiz das fundamentale Recht eines souveränen Staates, nämlich die Kontrolle über sein Territorium, geopfert. Und dafür haben wir auch noch Millionen und Abermillionen zu zahlen. Kurz: Wir wurden mit Schengen zu Befehlsempfängern Brüssels degradiert!

Nachdem das Schweizer Volk mit Schengen angelogen wurde, ist es an der Zeit, die Fakten zu diesem Abkommen und seinen Folgen transparent auf den Tisch zu legen. Der Bundesrat muss endlich eine detaillierte Situationsanalyse der Schengenfolgen (inkl. Vollkostenrechnung) vorlegen. Bis dahin braucht es ein Moratorium für neue Schengen-Gesetzesanpassungen und damit verbundene Zusatzausgaben. Die SVP wird in der kommenden Session entsprechende Vorstösse einreichen.

Sollte die ehrliche und transparente Analyse die Befürchtungen über die gravierenden Mängel und negativen Auswirkungen des Abkommens für die Schweiz bestätigen, muss das Abkommen gekündigt werden.

Schweiz zahlt rund 50 Mio. Franken jährlich für Schengen – anstatt 7,4 Mio.



Die Kosten von Schengen und Dublin belaufen sich in den nächsten Jahren für den Bund auf durchschnittlich 7,4 Millionen Franken pro Jahr. Demgegenüber sind wesentlich grössere Minderaufwendungen infolge der Dubliner Zusammenarbeit zu erwarten. Falls die Schweiz beim Dubliner Abkommen nicht mitmachen würde, wäre daher mit zusätzlichen Kosten für den Bund zu rechnen.

Grosse Teilnahme an der Delegiertenversammlung in Näfels

Rund 400 Delegierte aus der ganzen Schweiz sowie gegen 200 Gäste und Helfer versammelten sich am 1. Mai 2010 in der von wolkenverhangenen Bergen umrahmten Lintharena bei Näfels (GL). Das Thema Ausländerkriminalität und die Folgen von Schengen bewegen! Mit überwältigendem Mehr wurde eine Resolution (siehe unten) von den Delegierten verabschiedet. Ebenfalls, und sehr herzlich, wurde die ehemalige Vizepräsidentin und Nationalrätin Jasmin Hutter verabschiedet, welche als stolze Mutter mit Mann und Kind anwesend war. Als Nachfolgerin wählte die Delegiertenversammlung mit Nadja Pieren wiederum eine junge Frau in den Zentralvorstand.



Mein Zuhause – Unsere Schweiz

Sicherheit für die Bürger – Stopp der Ausländerkriminalität!

Resolution der SVP Schweiz

Die hohe Ausländerkriminalität, die zunehmende Tendenz, sogenannte „Sans-Papiers“ zu legalisieren, sind Folgen einer unkontrollierten Einwanderung, die sich seit dem Schengenbeitritt der Schweiz im Jahr 2008 weiter verstärkt hat. Schengen macht die Schweiz unsicherer: 14% der Kriminellen sind Kriminaltouristen und 4.4% Asylanten. Der Ausländeranteil in den Schweizer Gefängnissen liegt bei über 70%. Der Souveränitätsverlust ist mit der laufenden Übernahme von neuem Schengenrecht immens. Die Kosten von Schengen betragen nicht 7,4 Millionen Franken pro Jahr, wie vom Bundesrat versprochen, sondern liegen bereits bei über 50 Millionen Franken jährlich. Eine Vollkostenbetrachtung fehlt gänzlich. Vor diesem Hintergrund fordert die SVP Delegiertenversammlung vom 1. Mai 2010 die Rückgewinnung der Handlungsfähigkeit im Ausländer- und Asylbereich und verabschiedet folgende Resolution:

- Die Delegiertenversammlung der SVP fordert ein Moratorium für alle weiteren Gesetzesanpassungen und die damit verbundenen Zusatzausgaben als Folge des Schengen-Abkommens, bis eine detaillierte Situationsanalyse der Schengen-Folgen (inkl. Vollkosten) vorliegt.
- Die Delegiertenversammlung der SVP beauftragt die Parteileitung, bis Herbst 2010 eine Bilanz über die Folgen des Schengen-Beitritts für die Schweiz vorzulegen. Im Dezember 2010 werden zwei Jahre seit dem Beitritt vergangen sein. Sollten sich die Befürchtungen über die gravierenden Mängel und negativen Auswirkungen des Abkommens für die Schweiz bestätigen, muss eine Kündigung des Abkommens geprüft werden.
- Illegalität darf nicht legalisiert werden! Die Delegiertenversammlung der SVP wehrt sich gegen jegliche Bestrebungen, die darauf abzielen, den Status unrechtmässig anwesender Ausländer zu legalisieren. Alle Aktivitäten, die auf eine Legalisierung der „Sans-Papiers“ zielen (Zugang zu Berufslehre, Krankenversicherung usw.), werden abgelehnt. Allfällige Gesetzesvorlagen des Parlaments sollen notfalls mit einem Referendum bekämpft werden. Ebenso sind sämtliche heute vorkommenden Verstösse von Behörden gegen die Ausländergesetzgebung konsequent strafrechtlich zu verfolgen. Die SVP fordert die Möglichkeit, dass die Bürger sämtliche Steuern und Abgaben auf ein Sperrkonto einzahlen können, solange diese illegalen Zustände nicht behoben sind.
- Die Delegiertenversammlung der SVP stellt sich voll und ganz hinter die Ausschaffungsinitiative der SVP und lehnt den untauglichen Gegenvorschlag in der Version des Ständerates ab.

Delegiertenversammlung der SVP Schweiz vom 1. Mai in Näfels (GL)





www.svp.ch

Das Generalsekretariat der Schweizerischen Volkspartei (SVP) sucht nach Übereinkunft eine(n)

Fraktionssekretär/in (100%)

Ihr Profil:

- Abgeschlossenes Hochschulstudium
- Sinn für politische Entwicklungen
- Schnelle Auffassungsgabe
- Gute Französischkenntnisse
- Organisationstalent und Kontaktfreudigkeit
- Hohes Mass an Initiative, Leistungsbereitschaft und starke Belastbarkeit

Ihre Aufgaben:

- Leitung des Fraktionssekretariates
- Unterstützung und Beratung der Bundeshaus-Fraktion und der Fraktionsleitung
- Planung und Durchführung von Fraktionssitzungen und -anlässen
- Erarbeitung von Positionspapieren und schriftlichen Stellungnahmen
- Begleitung von Vernehmlassungsverfahren
- Verantwortung für ein bis zwei politische Dossiers im Generalsekretariat
- Verantwortung für diverse Projekte

Wenn Sie gerne in einem kleinen Team mitarbeiten möchten und auch im hektischen Alltag den Humor nicht verlieren, sind Sie genau der/die Richtige für uns. Wir freuen uns auf Ihre schriftliche Bewerbung, die Sie bis spätestens am 15. Mai 2010 an folgende Adresse richten wollen:

Generalsekretär Martin Baltisser, Generalsekretariat SVP, Postfach 8252, 3001 Bern

NEU:
airflow
Das Bett, das atmet.



ZOLLINGER + CO AG
Hardhofstrasse 15, 8424 Embrach
Telefon: 044 869 10 75
www.raferfeld.com

LA ROTONDA
RISTORANTE & PIZZERIA

A. & B. D'ALFONSO
NEUBRÜCKSTRASSE 70
CH-3012 BERN
+41 31 301 30 15

Die Stammbeiz der SVP in Bern!

Dataform AG Formulare Druckerei

Wir drucken für Sie:

ESR-Formulare

Formulare mit Karten

Zürcherstrasse 36 8604 Volketswil
Tel. 044 947 50 20 info@dataform.ch

Familieninitiative

Steuerabzüge auch für Eltern, die ihre Kinder selber betreuen



www.familieninitiative.ch

ÜBERSETZEN,
LEKTORIEREN, REDIGIEREN
AAREPTAN
Obermattenweg 5, 5610 Wohlen
056 622 33 44, www.aareptan.ch
aareptan@gmail.com

Segeln in Sardinien/Korsika

eolienne.ch

SVP-HIT

***Hotel-Restaurant
Alpenblick
Fieschertal

Jetzt buchen!

1 Gutschein pro Zimmer / egal wieviel Nächte!

- Übernachtung im Standard DZ
- mit Frühstücksbüffet
- Benützung von Hallenbad, Sauna, Aromadampfbad und Tiefgarage

Fr. 60.-
pro Person pro Nacht

Fr. 50.- (Nebensaion)

TOLLE WINTERANGEBOTE!

Familie Holzer Fabian - 3984 Fieschertal - Tel 0279701660 - Fax 0279701665
www.hotelaalpenblick.ch - alpenblick@rhone.ch

MONATS-HIT

Canon Powershot SX200 IS

NUR 329.- CHF
(inkl. Zubehör)

auch in blau oder rot erhältlich.

SanDisk 4GB + Canon

fotovideoplus.ch ebikon Tel. 041 442 06 16

GOAL GLOSSAR

emotional

emotional

<lat.> emovere – «erschüttern», «aufwühlen»

<lat.> emotio – «starke (innere) Bewegung»

Sollen Plakatkampagnen erfolgreich sein, müssen diese vom Betrachter wahrgenommen werden und etwas auslösen, ihn «erschüttern», damit er dann entsprechend handelt, wählt oder abstimmt. Deswegen gestalten wir für unsere Kunden emotionale Kampagnen.

Wir freuen uns auf Sie!
Alexander Segert, Geschäftsführer
8600 Dübendorf /ZH, Tel. 043 499 24 00
info@goal.ch, www.goal.ch

GOAL
AG für Werbung und Public Relations
Wir wollen Ihren Erfolg

SVP International – die wahren Schweizer Botschafter

Die SVP International wurde 1992 ins Leben gerufen mit dem Ziel, die mittlerweile rund 700 000 Schweizer im Ausland über die Politik in ihrer Heimat zu informieren und zur aktiven Teilnahme zu mobilisieren. Mittlerweile haben wir SVP-Mitglieder auf der ganzen Welt (grün eingefärbt auf Grafik).

Im Vorstand der SVP International finden sich engagierte Auslandschweizer und einflussreiche SVP-Parlamentarier. Die Verbindung der Auslandschweizer zum eidgenössischen Parlament ist damit direkt sichergestellt.

Gerne stellen wir Ihnen drei aktive Mitglieder unserer Sektion und ihre Motivation, sich bei der SVP International zu engagieren, kurz vor: →

Wie bereits 2007 wird die SVP International auch bei den **Nationalratswahlen 2011** mit Auslandschweizerlisten in verschiedenen Kantonen antreten. Damit können die kantonalen SVP-Sektionen unterstützt und die Schweizer im Ausland angesprochen werden. Hierfür suchen wir bereits heute geeignete Kandidaten mit Wohnsitz im Ausland.

Kennen auch Sie Auslandschweizer mit SVP-Gedankengut, die sich politisch engagieren möchten? Dann machen Sie sie auf unsere Sektion und unsere Website www.svp-international.ch aufmerksam! Wir freuen uns auf jegliche Kontaktaufnahme auf info@svp-international.ch.



Rolf Schudel

Rolf Schudel ist Präsident der SVP International und lebt seit 1975 in Südafrika, wo er als Unternehmer tätig ist.

«Als Auslandschweizer ist es für mich selbstverständlich, dass ich mich auch aus der Ferne für die Geschehnisse in meiner Heimat interessiere und deren politische Zukunft mitgestalten möchte. Die SVP International bietet hierfür ein gutes Instrument zum Austausch innerhalb der Auslandschweizergemeinde, aber auch zur Einflussnahme über die Parteiorgane bis ins Schweizer Parlament. Es ist mir als Präsident der SVP International ein persönliches Anliegen, allen Auslandschweizern, insbesondere aber denjenigen in Übersee, durch Information und Verbesserung der Verbindungen die politische Beteiligung zu erleichtern und diese zu mobilisieren. Mittlerweile leben rund 700 000 Schweizer im Ausland, also mehr als 10 % aller Schweizer. Wir Auslandschweizer sind eine gewichtige Stimme, die in Bern noch zu selten gehört wird und die wir auch innerhalb der Partei noch viel stärker einbinden können.»



Inge Schütz

Inge Schütz lebte 16 Jahre in Schweden und ist seit zwei Jahren wieder in Zürich, wo sie im Finanzbereich arbeitet. Neben der Tätigkeit als Vorstandsmitglied bei SVP International ist sie auch in Zürich in der SVP aktiv.

«Das Leben und Arbeiten im Ausland führt zu anderen Einsichten und fördert das Wissen und die Kreativität beim Behandeln von internationalen Fragen. Diese Entwicklung habe ich während meinem 16-jährigen Auslandsaufenthalt selber erfahren. Die vielseitige Tätigkeit, u.a. bei der Schweizer Botschaft in Stockholm, hat mir gezeigt, welche Auswirkungen internationale Abkommen auf unser Land, dessen Eigenständigkeit und die Rechte der Schweizer im In- und Ausland haben können.

Auslandschweizer sind wichtige Werbeträger für unser Land. Das Phänomen der direkten Demokratie, die schweizerischen Sozialwerke sowie unsere Vorstellungen der Eigenverantwortung, persönlichen Freiheit sowie eines schlanken Staats sind unsere wichtigsten Werte. Die Auslandschweizer leben diese Werte, wissen, was Eigenverantwortung bedeutet, und erfahren den Unterschied zu den ausländischen Systemen tagtäglich. Sie können aktiv das manipulierte Bild über die Schweiz in den ausländischen Medien positiv beeinflussen. Dies muss über die SVP International in die politische Arbeit der SVP einfließen, damit wir Schweizer auch in Zukunft gleichberechtigt und ohne soziale Diskriminierung uns frei in der Welt bewegen können.»



Roman Rauper

Roman Rauper lebte acht Jahre in Japan, wobei er als Geschäftsleitungsmitglied in der Maschinenindustrie asienweit agierte. Zurzeit lebt und arbeitet er in Liechtenstein und ist international tätig.

«Als Auslandschweizer wird man oft über die Schweiz ausgefragt. Man gibt Auskunft über ihr politisches System, ihre kulturelle Identität, ihre Wirtschaft, das Bankgeheimnis und die unglaubliche landschaftliche Schönheit. Jeder Auslandschweizer wird somit zu einem Botschafter unseres Landes.

Mir selbst ist es ein grosses Anliegen, unser Land und vor allem unser politisches System nach aussen zu vertreten und Verständnis zu schaffen.

Zudem nutze ich den Dialog, um die Stärken und Schwächen politischer Systeme anderer Länder zu studieren, um damit auch Ideen für die Schweiz zu sammeln.

Mein Engagement für die Schweiz im Ausland führte schliesslich dazu, dass ich 2005 als Repräsentant für Japan in den Auslandschweizererrat gewählt wurde und dieser Aufgabe seither aktiv nachgehe. Ich stehe ein für eine weltoffene und eigenständige Schweiz, welche die schweizerischen Tugenden (Neutralität, Unabhängigkeit, direkte Demokratie, Föderalismus, Mehrsprachigkeit, Zuverlässigkeit und Arbeitswille) hochhält und fördert.

Die SVP International bietet mir eine sehr gute Plattform, um aktiv mitzuhelfen, die Zukunft der Schweiz mitzugestalten.»



Bereits über 10 000 Kilometer Boden-Heizleitungen von innen saniert

LSE System AG hat mit dem HAT-System die Bodenheizungsanierung revolutioniert. Mit dem Jubiläum «10 Jahre HAT-System» laden wir Sie ein, diese Erfolgsgeschichte mitzufeiern. Gerne analysieren wir für Sie mit unserem 50 %-Rabatt-Angebot den Zustand Ihrer Bodenheizung und beraten Sie bei Bedarf über allfällige Sanierungsschritte.

Seit 10 Jahren müssen in die Jahre gekommene Bodenheizungen nicht mehr komplett saniert werden, sondern können meistens kostensparend – ohne die Fussböden aufzureissen – von innen saniert werden. Und das ohne Lärmemissionen, ohne Betriebs- und Wohnunterbrechung und erst noch wesentlich günstiger als eine Komplettsanierung.



Das Problem

Speziell in den 1970er- bis in die Anfänge der 90er-Jahre wurden Heizkreise aus Kunststoffrohren in den Böden verarbeitet. Sie sind aufgrund ihres molekularen Aufbaus sauerstoffdurchlässig und verspröden. Durch den Alterungsprozess wandert Sauerstoff in den geschlossenen Heizkreislauf und greift die metallischen Teile der Anlage an. Rost- und Ablagerungspartikel lassen die Heizkreise verschlammten. Die Folgen: Einzelne Räume werden nicht wirklich warm und mit dem Energieaufwand steigen die Kosten. Wird in dieser Situation nichts unternommen, gelangt Feuchtigkeit ins Gemäuer und schlimmstenfalls droht der Totalausfall des Systems.

Kontraproduktiv ist es, die Leitungen mit Wasser freizuspülen, Leitungsspülungen verschlimmern das eigentliche Problem, da mit der Spülung neuer Sauerstoff in den geschlossenen Kreislauf eindringt.

Durch den erhöhten Sauerstoffgehalt werden die Eisenteile verstärkt angegriffen und die Verschleissung nimmt erneut zu. Ein Teufelskreis, der zum Totalausfall der Heizkreisläufe führen kann. Schätzungen gehen davon aus, dass lediglich 30 % aller Heizsysteme einwandfrei arbeiten. Zuverlässige Ergebnisse ohne bauliche Massnahmen werden bei der Zustandsanalyse am besten durch die geschickte Kombination verschiedener Diagnoseinstrumente wie Wasseranalyse, Infrarottechnik und Versprödungsmessung erzielt.

Wasseranalyse, Infrarottechnik und Versprödungsmessung

Die Wasseranalyse liefert präzise Schlussfolgerungen über den Versprödungsgrad der Kunststoffrohre, welche sie aufgrund der Parameteruntersuchung erzielt. Bis heute wird diese Vorgehensweise unterschätzt. Untersuchungsmethoden, die nur wenige Parameter, wie beispielsweise den pH-Wert oder die Leitfähigkeit des Wassers berücksichtigen, sind ungenügend. Das entnommene Heizungswasser wird in einem modernen Labor vor Ort untersucht und 60 Minuten später kann der Rohrzustand und die bestehende Gefahr festgestellt werden.

Nun kommt die Infrarottechnik zum Einsatz. Mit Hilfe der Wärmebildkamera können alle Verläufe der Heizungsstränge auf allfällige Verstopfungen,

Lecks oder andere Fehler durchleuchtet werden. Dadurch kommen auch geknickte Rohre, welche auf Installationsmängel basieren, zum Vorschein. Die Wärmebildkamera zeigt bei stark verschlammten Heizkreisläufen exakt bis zu welcher Stelle das System unversehrt ist und wo die Verschleissung beginnt.

Bei der Kunststoffversprödungs-Messung werden aus den unterschiedlichen Bereichen Rohrmuster entnommen und mit einer mechanischen Prüfung analysiert, bis zu welchem

Grad die Stabilisatoren in den verschiedenen Bereichen bereits ausgewaschen wurden. Die Resultate werden zur Untersuchung eingeschickt und liegen etwa nach einem Monat vor.

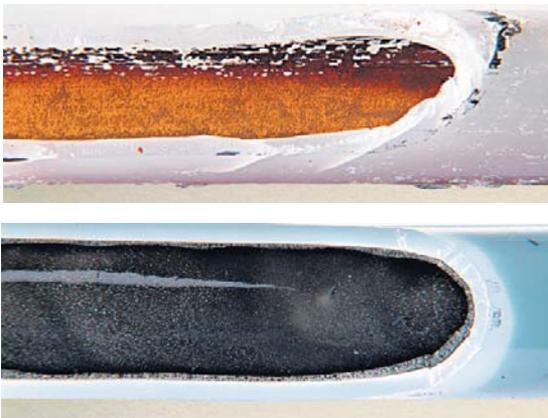
Die Sanierung

Eine frühzeitige Zustandsanalyse spart Kosten durch Prävention. Beginnen die Kunststoffrohre zu verspröden, kann, wenn dies im Ausgangsstadium entdeckt wird, durch eine Rohrrinnensanierung der Heizungsrohre der Totalersatz des Systems verhindert wer-

den. Hierbei wird in einem ersten Schritt mit speziell aufbereiteter Druckluft sämtliches Restwasser aus dem Heizungssystem geblasen und sauber entsorgt. Dann werden die Rohrrinnenflächen gereinigt. Dies ist vergleichbar mit dem Effekt eines Schleifpapiers. Ein Spezialkompressor presst mit Luftdruck ein für den jeweiligen Einzelfall abgestimmtes, chemiefreies Abrasivgemisch an die Rohrwände und entfernt Schlammrückstände und Verkrustungen. Selbst kleinste Winkel und Verzweigungen werden erfasst. Am Rohrende saugt eine Recyclingmaschine das Granulat und die Korrosionsrückstände ab. Das Rohr ist blank.

Versprödung der Rohre. Nach 48 Stunden ist das Epoxidharz ausgehärtet und kann wieder belastet werden. Im alten Rohr ist ein neues Rohr entstanden. Die Lebenszeit der Fussbodenheizung verlängert sich nachweislich um mindestens zwanzig Jahre.

LSE-System AG legt bei der Rohrrinnensanierung grössten Wert auf die Qualität ihrer Produkte und Dienstleistungen, was durch die ISO-Zertifizierung 9001:20001 bestätigt wurde und freut sich seit kurzem ganz besonders auch über die ISO-14001:2004-Umweltzertifizierung, die beweist, dass Umweltschutz und Nachhaltigkeit sehr ernst genommen werden.



Über eine komplett automatisierte Misch- und Dosiermaschine wird für die Rohrrinnensanierung die benötigte Epoxidharzmenge entnommen. Anschliessend wird das Beschichtungsmaterial per Luftstrom feinverteilt, fliesst durch jede Rohrwandung und beschichtet die Wände von innen, bis das überschüssige Harz am Ende der Leitung austritt. Sofort werden Druck und Luftvolumen reduziert, damit das an den Rohrwänden haftende Epoxidharz nicht mehr weiterfliessen kann.

Die Beschichtung stoppt den Alterungsprozess und schützt vor weiterer



LSE-System AG
Park Rohrbühl
Sihleggstrasse 23
8833 Wollerau
Telefon 044 786 79 00
Fax 044 786 79 10
info@lse-system.com
www.hat-system.com

Grosses Jubiläums-Angebot

«10 Jahre HAT-System, die Bodenheizungs-Sanierung von innen»

50% Rabatt

50% Jubiläumrabatt auf die Wasseranalyse Ihrer Fussbodenheizung für nur 395 Franken anstatt 790 Franken. Die Analyse beinhaltet eine Zustandsdiagnose und bei Bedarf die Beratung über allfällige Sanierungsschritte.



Ja, bitte prüfen Sie den Zustand meiner Fussbodenheizung zum halben Preis.

Name _____	Vorname _____
Strasse _____	PLZ/Ort _____
Baujahr Ihrer Liegenschaft _____	
Telefon _____	
Datum _____	Unterschrift _____

Bitte einsenden oder faxen an:
LSE System AG
Sihleggstr. 23, 8832 Wollerau
Fax: 044 786 79 10, Telefon: 044 786 79 00

Wer ist die neue Vizepräsidentin der SVP?

Der «Klartext» führte mit Nadja Pieren, anlässlich ihrer Wahl zur neuen Vizepräsidentin der SVP Schweiz, ein Interview über ihre Person und ihre Interessen.

Klartext: Nadja Pieren, was ist Ihre Motivation sich in der Politik einzusetzen?

Pieren: Ich will mich aktiv für unser Land einsetzen und nicht zuschauen, wie unsere Bildung immer schlechter wird, unsere Schweiz immer öfter vor dem Ausland in die Knie geht, die Freiheit des Bürgers immer mehr eingeengt wird. Nein, das ist nicht die Zukunft unserer Schweiz!

Klartext: Wie bringen Sie Ihren Beruf und den politischen Einsatz unter einen Hut?

Pieren: Das geht ganz gut. Anlässe und Sitzungen finden ja mehrheitlich am Abend statt. Ich arbeite 80% und habe so einen Tag pro Woche für andere Tätigkeiten zur Verfügung. An diesem kann ich anfallende politische Arbeiten erledigen. Daneben habe ich sehr viele Abendanlässe. Anstatt drei Mal pro Woche Sport zu treiben oder im Jodlerchorli zu singen, gehe ich halt an Sitzungen und Anlässe. Politik ist mein Hobby und ich investiere gerne viel Zeit dafür.

Klartext: Was ist Ihre Motivation, Mitglied der Parteileitung zu sein? Was sind Ihre Ziele und Ambitionen in der Parteileitung? Was möchten Sie erreichen?

Pieren: Ich kann einen aktiven Beitrag dazu leisten, dass sich die SVP weiterhin für eine volksnahe Politik zum Wohle der Bevölkerung und unseres Landes einsetzt. Mir ist die SVP sehr wichtig, da sie die einzige Partei ist, die sich für eine sichere und erhaltende Zukunft unserer Schweiz einsetzt.

Klartext: Wie werden Sie sich in dieser Männerrunde behaupten können?

Pieren: Das war bis jetzt überhaupt kein Problem für mich, also wird es sicher auch in Zukunft keines sein. Ich musste mich weder in Burgdorf noch im Emmental oder im Kanton Bern je behaupten, weil ich eine Frau bin.



**Nadja Pieren, Grossrätin ab 1. Juni 2010
wohnhaft in Burgdorf BE, ledig
Heimort: Adelboden BE**

Betriebsleiterin private Kindertagesstätte in Bern

Klartext: Was denken Sie über das oft der SVP unterstellte Frauenbild «Die Frau gehört an den Herd, der Mann bringt das Geld nach Hause»?

Pieren: Gegen diese plakative Aussage, welche der SVP von den Medien oft unterstellt wird, wehre ich mich. Wenn die SVP diese Überzeugung hätte, gäbe es ja keine Frauen in unserer Partei, weil nämlich alle zu Hause am Herd sein müssten. Bei der SVP gilt, dass die Familien die Wahlfreiheit haben, ob sich ein Elternteil 100 Prozent um Haushalt und Kinder kümmert oder ob beide Eltern arbeiten gehen. Es darf aber nicht sein, dass uns der Staat die eine der beiden Varianten verunmöglicht bzw. aufzwingt. Leider steuert die Mitte-Links-Politik genau in diese Richtung, nämlich die der Verstaatlichung unserer Familien und Kinder. Zum Beispiel mit HarmoS haben die Eltern keine Wahlfreiheit mehr, ob sie die Kinder mit vier, fünf oder sechs Jahren einschulen wollen. Oder aufgrund der enorm hohen Steuerbelastung können es sich junge Eltern oft gar nicht mehr leisten mit nur einem Einkom-

men zu existieren. Deshalb unterstütze ich die Familieninitiative.

Klartext: Welches sind für Sie die wichtigsten Zielsetzungen der SVP Schweiz? Gibt es für Sie Punkte, bei denen Sie Mühe haben mit der SVP?

Pieren: Ich stehe voll und ganz hinter den Zielen der SVP Schweiz. Die SVP macht nicht nur grosse Versprechungen und schreit laut auf, sondern handelt. Über allem hat immer die Freiheit, die Unabhängigkeit und der Erhalt der direkten Demokratie zu stehen. Nur so können wir die Zukunft unseres Landes gestalten und sichern. Mit einem EU-Beitritt ist das nicht mehr möglich. Für mich persönlich sind Bildung, Familie, Sicherheit und Gesellschaft (z. B. Islamisierung) zentrale Themen.

Klartext: Wo steht die Schweiz Ihrer Meinung nach in zehn Jahren? Sind wir in der EU?

Pieren: Nein, ganz sicher nicht. Wir sehen ja deutlich, dass das Gebilde EU nicht funktioniert. Es gibt eindeutig eine Nivellierung nach unten und am Schluss geht es allen schlecht; man

bedenke nur die aktuelle Situation in Griechenland, wofür die Deutschen, die ganze EU und leider auch die Schweiz viel zu bezahlen haben. Der EU-Beitritt würde uns in unserer Freiheit und der Unabhängigkeit enorm einschränken und wir können unsere direkte Demokratie an den Nagel hängen. Nein, nein, auf eine zahlende Geldkuh dürfen wir uns nicht reduzieren lassen!

Klartext: Wenn Sie dem Schweizer Volk etwas sagen könnten, was wäre das?

Pieren: Seid stolz auf das, was unsere Väter und Mütter aufgebaut haben. Geht vor dem Ausland nicht in die Knie. Steht ein für unsere Schweiz!

Klartext: Was macht Nadja Pieren in ihrer Freizeit und wie/wo verbringen Sie Ihre Ferien?

Pieren: Meine Freizeit verbringe ich meistens mit meinen Liebsten. Am Samstag trifft sich die ganze Familie zum traditionellen Samstagsbrunch bei meinen Eltern. Am Abend gehe ich gerne mit Freunden essen. Eigentlich male ich auch gerne. Das kommt aber in letzter Zeit etwas zu kurz. Ich habe ein Jahr in Gstaad gewohnt. Es zieht mich auch immer wieder dorthin zum Wandern. In dieser wunderschönen Region kann ich gut abschalten und Energie tanken. Gemeinsam mit meiner Schwester Andrea gibt es bei solchen Wanderausflügen auch immer viel zu lachen. Ich reise gerne und lerne Neues kennen.

Klartext: Was lesen Sie zurzeit? Was ist Ihr Lieblingsbuch?

Pieren: Neben meinem Bett liegt «Zeitgeist und Bernergeist» von Jeremias Gotthelf. Die Bücher von Gotthelf beeindruckten mich sehr. Ich kann mich in die Geschichten gut hineinleben. Meine Grosseltern und Urgrosseltern kommen aus dem Gotthelfdorf Lützelflüh. Also sind Gotthelfs Bücher auch Geschichten über meine Vorfahren.



Die SVP bewegt

4. SVP-Grümpelturnier

Samstag, 17. Juli 2010

ab 10 Uhr

Reitplatz, Winterthur-Töss

Grosses SVP-Grümpi mit Festwirtschaft, Pokalen, Plausch, Musik und vielem mehr!

Kategorien:

-Plausch Sie & Er (6 Spieler, davon mind. 2 Damen)

-Männer (keine Altersbeschränkung, 6 Spieler)

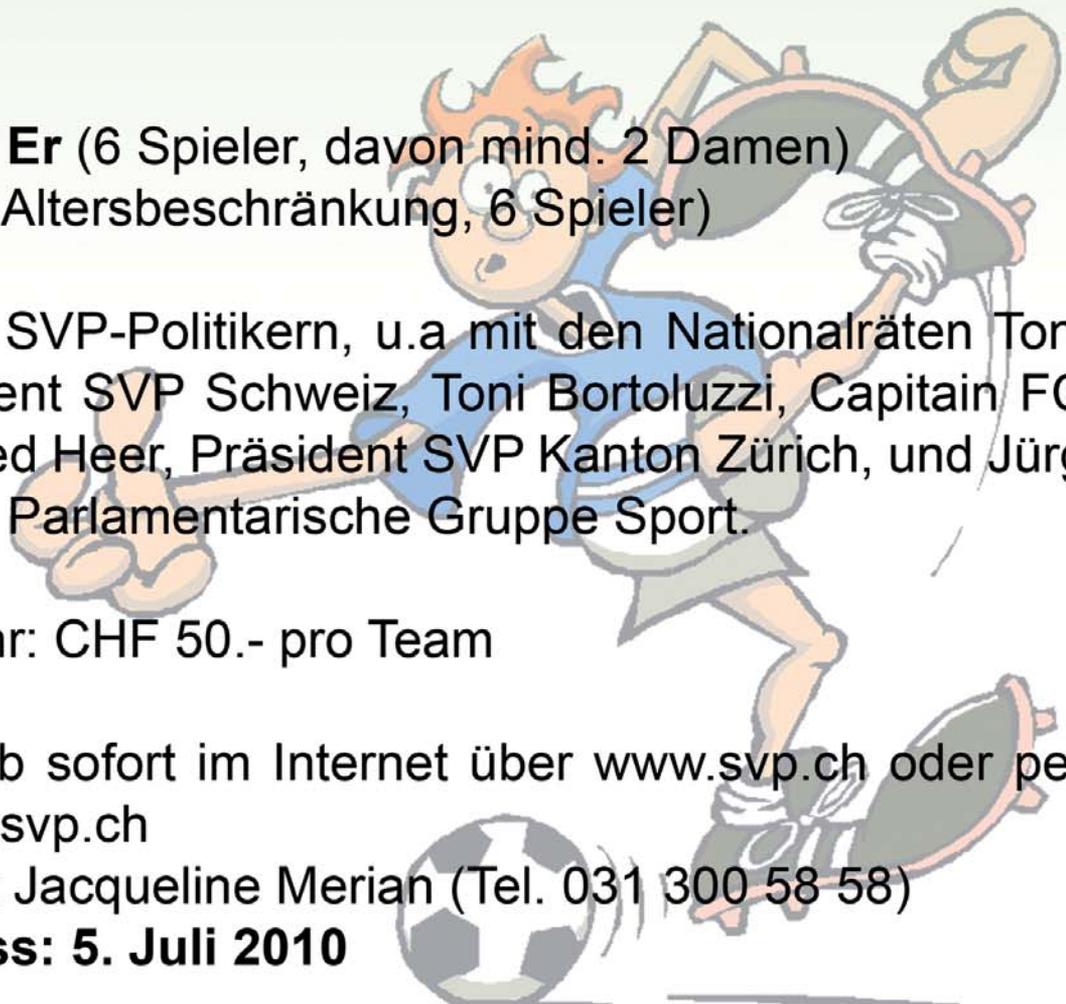
Promi-Spiel mit SVP-Politikern, u.a mit den Nationalräten Toni Brunner, Präsident SVP Schweiz, Toni Bortoluzzi, Capitain FC Nationalrat, Alfred Heer, Präsident SVP Kanton Zürich, und Jürg Stahl, Präsident Parlamentarische Gruppe Sport.

Teilnahmegebühr: CHF 50.- pro Team

Anmeldungen ab sofort im Internet über www.svp.ch oder per E-Mail merian@svp.ch

Auskünfte erteilt Jacqueline Merian (Tel. 031 300 58 58)

Anmeldeschluss: 5. Juli 2010



Nationalrat Hans Rutschmann, Rafz ZH

Das neue Strompapier der SVP

Eine sichere und günstige Stromversorgung ist für unser Land von äusserster Wichtigkeit. Elektrizität ist eine Schlüsselenergie. Preisgünstiger, reichlich verfügbarer Strom bedeutet neben Wachstum und Wohlstand auch Standortattraktivität, aber auch Unabhängigkeit und Sicherheit.

Der Strombedarf im Inland wird trotz allen Sparmassnahmen zunehmen. Das Bevölkerungswachstum, neue und häufigere Stromwendungen, die steigende Mobilität und eine starke Wirtschaft führen zu einem zunehmenden Stromverbrauch. Ein erhöhter Strombedarf ergibt sich auch durch die Substitution von Öl, beispielsweise durch den Ersatz von Ölheizungen durch Wärmepumpen.

Für eine unabhängige und günstige Stromversorgung

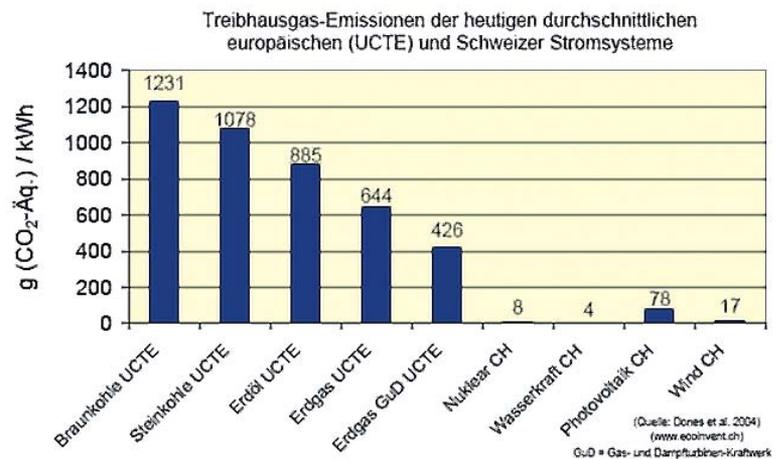
In der Schweiz haben wir heute einen idealen Strommix. Mit 55 % Wasserkraft und 40% Kernenergie verfügen wir über eine sichere, günstige, unabhängige und umweltfreundliche Stromproduktion. Im Gegensatz zu fast allen Nachbarländern produzieren wir unseren Strom übrigens nahezu CO₂-frei. Damit wir auch in Zukunft unsere Stromversorgung auf unserem bewährten Strommix aufbauen können, bedarf es jedoch grosser Anstrengungen: Bei der **Wasserkraft**, der Hauptstütze unserer Stromversorgung, dürfen wir vor allem unsere eigenen Rahmenbedingungen nicht laufend verschlechtern. Initiativen, Einsprachen sowie neue Abgaben, Gebühren oder Regulierungen, welche dazu dienen, die Anforderungen an Projekte zu verschärfen, sind deshalb entschieden abzulehnen.

Mit einem Anteil von 40 Prozent ist die **Kernkraft** das zweite wichtige

Standbein der Schweizer Stromversorgung. Sie ist, wie die Wasserkraft, günstig und praktisch emissionsfrei. Sodann kann sie, sofern der politische Wille vorhanden ist, weitgehend in unserem Land produziert werden. Allerdings besteht hier ebenfalls dringender Handlungsbedarf. So laufen in wenigen Jahren, gegen 2020, neben den Stromlieferverträgen mit Frankreich auch die Betriebsbewilligungen der bestehenden KKW Beznau I+II und Mühleberg aus. Für den Ersatz dieser Verträge und Anlagen sowie zur Deckung des zunehmenden Strombedarfs sind diese Kraftwerke deshalb rasch zu ersetzen. Sonst droht uns, bei sinkender Produktion und zunehmendem Strombedarf, eine ernsthafte Versorgungslücke. Gemäss aktuellen Studien wird die Schweiz bereits ab dem Winterhalbjahr 2012, also in zwei Jahren, ein gravierendes Stromversorgungsproblem haben.

Diversifikation zur Stärkung der Versorgungssicherheit

Neben der Wasser- und Kernkraft haben auch die **neuen, erneuerbaren Energien** (Erdwärme, Wind-, Solar- und Biomasseenergie) ihren Beitrag zu leisten. Diese Energien werden übrigens seitens des Bundes mit massiven Subventionen gefördert. Die linken Parteien glauben, mit dieser starken Förderung der erneuerbaren Energien auf die Kernenergie verzichten zu können. Allerdings kön-



nen diese Energieformen, so sympathisch sie sind, auch bei einer wohlwollenden Beurteilung das Stromversorgungsproblem nicht lösen. Sie werden bis 2035 kaum mehr als 5 Prozent des Strombedarfs decken können. Sodann müssen die erneuerbaren Energien auch marktfähig werden, heute sind sie teilweise noch weit davon entfernt. Wir können deshalb auf die Kernenergie auf keinen Fall verzichten.

Forderungen der SVP

- **Es sind rasch neue Kernkraftwerke an den bisherigen Standorten zu planen und zu bauen.** Dazu sind die entsprechenden Bewilligungsverfahren rasch und ohne Verzögerungen durchzuziehen. Heute wird man den Eindruck nicht los, dass das zuständige Departement alles unternimmt, um die Verfahren möglichst in die Länge zu ziehen.
- **Die inländische Stromproduktion ist auszubauen.** Dabei darf sich der Ausbau einzelner Produktionsformen nicht nach ideologischen Kriterien richten. Die Schweiz kann und darf sich nicht auf ausländische Stromimporte verlassen, denn die Stromversor-

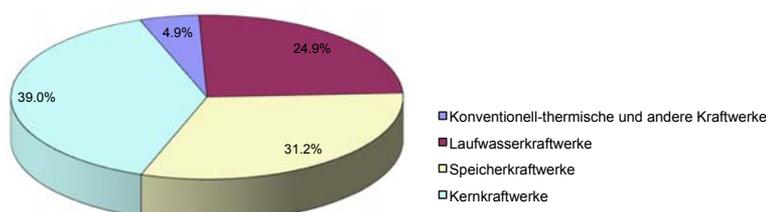
gung wird auch die Nachbarländer in den nächsten Jahren vor grosse Herausforderungen stellen. Importe würden zu einer gefährlichen Abhängigkeit vom Ausland und zu höheren Strompreisen führen.

- **Die Rahmenbedingungen für die Wasser- und Kernkraft sind zu verbessern.** Die SVP bekämpft Initiativen, Vorstösse sowie Abgaben und Gebühren, welche die Rahmenbedingungen dieser Energieträger verschlechtern. Die Linksparteien haben den Strompreis übrigens als neue, bequeme Milchkuh entdeckt. Das Parlament beschliesst laufend politisch motivierte Strompreiszuschläge, welche die Konsumenten jährlich mehrere hundert Millionen Franken kosten. Und weitere Begehren liegen bereits auf dem Tisch.

Die Schweiz ist in der Lage, mit dem bewährten Strommix aus Wasserkraft und Kernenergie die Herausforderungen der Zukunft zu meistern.

Das neue Positionspapier der SVP zur Sicherstellung der Stromversorgung finden Sie auf unserer Website unter www.svp.ch.

Schweizer Strommix



Das richtige Fahrzeug für jeden Anspruch: Suzuki, die kompakte Nr. 1. www.suzuki.ch



New Alto
bereits für Fr. 12 990.-
(1.0 GA, 5-türig)



New Splash
bereits für Fr. 14 990.-
(1.0 GA, 5-türig)



New Swift
bereits für Fr. 15 990.-
(1.3 GL, 3-türig)



New SX4
bereits für Fr. 21 490.-
(1.6 GL Streetline, 5-türig)



New Jimny
bereits für Fr. 19 990.-
(1.3 Country 4x4, 3-türig)



New Grand Vitara
bereits für Fr. 29 990.-
(1.6 GL 4x4, 3-türig)

Schweizer Premiere

NEW KIZASHI 4x4

Premium als Standard

Das edle Lederinterieur vermittelt ein luxuriöses Ambiente. 18"-Alufelgen, elektrisches Panorama-Glashebeschiebedach, 2-Zonen-Klimaautomatik und 10-fach verstellbarer Fahrersitz mit Memory-funktion inklusive.

Luxus

7 Airbags, ESP

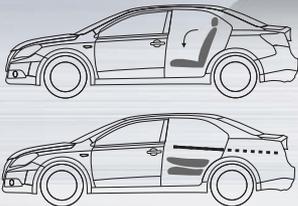
Intelligenter Allradantrieb, 7 Airbags, ESP, ABS mit EBD, Xenon-Scheinwerfer: Der Kizashi 4x4 verfügt über ein umfassendes Sicherheitskonzept.

Sicherheit

i-AWD Allrad- antrieb

Neues 4x4-Konzept

Das intelligente, neue i-AWD-Allradantriebssystem des 4x4-Pioniers Suzuki für den Kizashi, per Knopfdruck zuschaltbar, verteilt die Antriebskräfte elektronisch je nach Situation auf die einzelnen Räder.



Das Raumwunder dank getrennt umklappbaren Rücksitzen (60:40)

High-Tech

CVT-Automatikgetriebe

Das automatische CVT-Getriebe mit Schaltwippen am Lenkrad, Park- sowie Regensensoren und Xenon-Scheinwerfer machen den Kizashi zum Fahrzeug der Spitzenklasse.

Dynamik

Ein 2.4-l-VVT-Triebwerk der neuesten Generation, durchzugsstark und effizient zugleich. 178PS, 230Nm bei 4000U/min, 8,3l/100km.

New Suzuki Kizashi 4 x 4 bereits für Fr. 39 990.-

Die kompakte Exklusivität der Spitzenklasse: Die 4x4-Premiere mit intelligenter, neuer i-AWD-Allradtechnologie. www.kizashi.ch Luxus und High-Tech, Design und Exklusivität vereint in einem aussergewöhnlichen Automobil. Premium-Qualität und neueste Technologie alles inklusive zu einem konkurrenzlosen Preis. Der neue Kizashi 4x4: jetzt bei Ihrer Suzuki-Vertretung für Sie bereit zur Probefahrt!

Suzuki fahren, Treibstoff sparen. Hauptbild: New Kizashi 2.4 GL Top 4x4, 4-türig, Fr. 39 990.-, Treibstoff-Normverbrauch gesamt: 8,3l/100km, Energieeffizienz-Kategorie: D, CO₂-Emission gesamt: 191g/km; Durchschnitt aller Neuwagenmarken und -modelle in der Schweiz: 204g/km. Die Verbrauchsangaben in unseren Verkaufsunterlagen sind europäische Treibstoff-Normverbrauchs-Angaben, die zum Vergleich der Fahrzeuge dienen. In der Praxis können diese je nach Fahrstil, Zuladung, Topografie und Jahreszeit teilweise deutlich abweichen. Wir empfehlen ausserdem den eco-drive-Fahrstil zur Schonung der Ressourcen.

Suzuki-
Hit-
Leasing

www.suzuki.ch

Ihre Suzuki-Vertretung unterbreitet Ihnen gerne ein auf Ihre Wünsche und Bedürfnisse abgestimmtes Suzuki-Hit-Leasing-Angebot. Sämtliche Preisangaben verstehen sich als unverbindliche Preisempfehlungen, inkl. MwSt.

Die kompakte Nr. 1



Way of Life!